

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 1=21 (1855)

Heft: 72

Rubrik: Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hess zum Generalquartiermeister der gesammten f. f. Armee ernannt und hier entwickelte er eine Thätigkeit ohne Gleichen, der namentlich die hohe Stufe verdankt wird, auf der das österreichische Heer jetzt steht. — Die flüchtige Skizze ist mit Lebendigkeit geschrieben und giebt ein schönes Bild der kriegerischen Thätigkeit dieses hochbegabten Soldaten.

4) Die franz. Armee im Jahr 1854—1855
von Julius v. Wickele.

Leipzig 1855. 131 Seiten. Preis: Fr. 2. 70.

Der bekannte Militärschriftsteller giebt hier ein Bild der französischen Armee, wie sie ihm in eigener Anschauung erschienen ist; er macht aufmerksam, welcher ächte Soldatengeist, welche kriegerische Begeisterung alle Theile derselben beseelt und welche Macht Napoleon in seinen Händen habe. Seine Schilderung ist anziehend und lebhaft, seine Beobachtungen treffend und seine Bemerkungen reich an mannigfaltigem Interesse. Wenn auch hier und da seine Vorliebe für den franz. Soldaten etwas manierirt ist, so lässt sich doch nicht leugnen, daß sein Urtheil eben so richtig, als für eine genügende Würdigung der Leistungen der französischen Armee von hohem Werthe ist.

5) Das Korps der Zuaven im franz. Heere.
Seine Entstehung, Ausbildung und Kriegstha-
ten. Aus der Revue des deux Mondes.

Berlin 1855. 49 Seiten. Preis: Fr. 1.

Eine Skizze der Geschichte dieser neuerdings weit-berühmten Soldaten, die bekanntlich dem Herzog von Almalo zugeschrieben wird. Die Brochüre giebt in flüchtigen aber markirten Umrissen eine Masse von interessanten Zügen, von Erzählungen kriegerischer Heldenthaten und Strapazen, mit welchen die Zuaven in Alger sich verewigt haben; das Korps, ursprünglich Eingeborne, besteht jetzt fast nur aus Franzosen, ist mit dem Minigewehr bewaffnet und dürfte wohl eine der ausgezeichnetesten Truppen der Welt sein. An Ausdauer, an Muth, an Kriegserfah-
rung hat es wenige seines Gleichen. Interessant ist die Thatsache, daß fast alle Befehlshaber in der Krimarmee in diesem Korps ihre Carriere begonnen oder wenigstens einige Zeit in demselben gedient haben, so die Generale St. Arnaud, Levaillant, Ladmirault, Bourbaki, Espinasse, Canrobert, d'Aurelle, ferner die verbannten Generale Cavaignac, Lamoricière und Leflo. Wohl selten hat ein so kleines Korps so viele Generale der Armee geliefert.

6) Die Dreh- und Repetierpistolen oder so-
genannte Revolvers, ihre Vergangenheit, ihre Ge-
genwart und ihre Zukunft. Nach dem Französi-
schen des Herrn Anquetil von Dr. C. H. Schmidt.

Weimar 1855. 12 Abbild. 194 Seiten. Preis: Fr. 3.

Eine recht interessante Abhandlung über diese ei-
genthümlichen Handfeuerwaffen, die namentlich für
die Kavallerie einen Werth als Kriegswaffen haben
dürften; auch Stabsoffizieren ist diese Waffe zu em-
pfehlen, da sie bedeutend mehr leistet, als die zwei-
schweren Sattelpistolen und doch nur die Hälfte ih-

res Raumes einnimmt. Der Verfasser dieses Wer-
kes giebt den Revolvers nach dem System Adam-
Deane den Vorzug vor denen des Herrn Obersten
Colt; jedenfalls ist der erstere einfacher als der letz-
tere, wie wir aus eigner Anschauung wissen. Das
Werkchen übrigens empfehlen wir Allen, die sich für
Waffen interessiren oder in amtlicher Stellung sich
damit zu beschäftigen haben.

7) Die Schlacht von Inkermann am 5. Nov.
1854. Eine kriegsgeschichtliche Skizze, geschrieben
im Dez. 1854, nebst einem in Farbendruck litho-
graphirten Plan der Schlacht.

Berlin 1855. 48 Seiten. Preis: Fr. ?

Der Verfasser beschreibt diese mörderische Schlacht vom russischen Standpunkt aus; wir erfahren aus seiner Relation viele und wirklich neue Thatsachen, die einerseits kein gar günstiges Licht auf die Manövrefähigkeit der russischen Infanterie werfen, andererseits die Leistungen der Engländer, die von ihren Blättern mehrfach übertrieben wurden, auf das richtige Maß zurückführen. Für das Studium der Schlacht ist diese Brochüre von hohem Werthe, namentlich da sie im Ganzen unbefangen geschrieben ist und mit anerkennenswerthem Freimuth die Fehler und Mängel eingestehst, die gemacht worden sind. Der Plan selbst ist sehr schön und sehr deutlich.

Schweiz.

Der Bundesrat sah sich veranlaßt der Regierung von Schwyz Vorstellungen über Erfüllung der mili-
tärischen Pflichten zu machen und ihr eine bestimmte
Frist dazu zu stellen, denn trotz dringender Einladungen
von Seite des eidg. Militärdepartements an den hohen
Stand, hat dieser bis zur Stunde den Anforderungen
der eidg. Militärorganisation kein Genüge geleistet, son-
dern auf stets unerfüllt gebliebene Versprechungen sich
beschränkt. So ist die Ausrüstung der Truppen in sehr
schlechtem Zustand, die Rekruten exerziren in Civilklei-
dern, die Instruktion ist äußerst mangelhaft und begreift
nur die Soldatenschule in sich. Das Instruktionsperso-
nal ist ganz ungenügend; eben so lässt das Rapportwesen
und die Administration noch viel zu wünschen übrig.
Alle diese Fehler wurden vom Inspektor, Hrn. Obersten
Ziegler, vergebens gerügt und deshalb entschloß sich der
Bundesrat endlich zum obigen Schritte. — Wir ma-
chen übrigens auf unsere Korrespondenzen aufmerksam,
die schon seit langer Zeit nachgewiesen, wie so Vieles in
diesem Kanton mangelt.

Bern. Die Berner Kanoniere gaben einem Ka-
meraden aus dem Kanton Schwyz, der in der Thuner-
Schule erkrankte und im Spital in Bern starb, das letzte
Geleite. Die Berner wollten die ritterliche Aufmerksam-
keit der Unterwaldner Schützen erwiedern, die in Thun
einen Berner-Soldaten zu Grabe trugen. Ehre dieser
Kameradschaftlichen Gesinnung! Da soll denn Einer
kommen und uns beweisen, daß sich die eidgen. Armee
nicht in allen ihren Gliedern als Einheit, als eine große
Waffenbruderschaft fühle!